

Jean Baptiste Besard



Isagoge in Artem Testudinariam

TREE EDITION

Jean Baptiste Besard

Isagoge
in artem testudinariam

Augsburg
1607

© 2006
TREE EDITION
Albert Reyerman

ISAGOGE IN ARTEM TESTVDINARIAM.

Das ist:

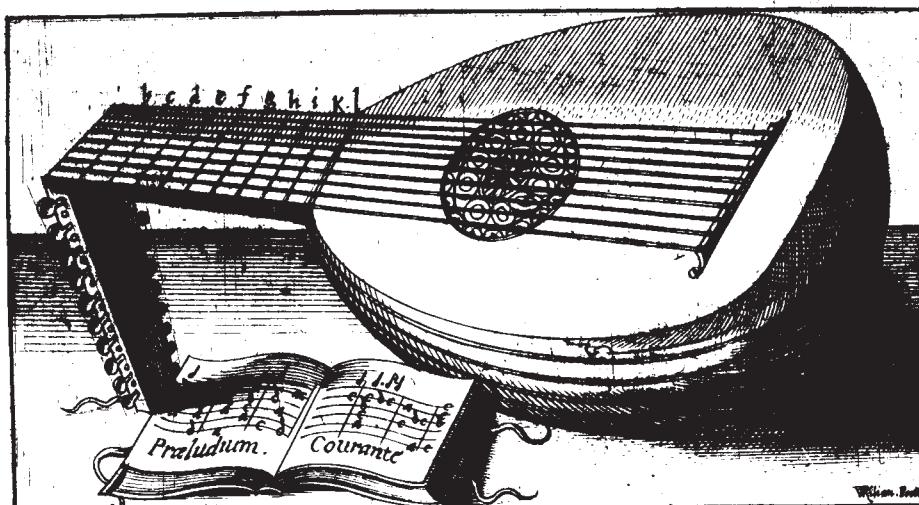
Gründlicher Indericht vber das Künstliche Saitenspil der Lauten.

Durch

IOH. BAPT. BESARDVM von Bisanz auß
Burgund/ I.V.D.

Horat. Carm. lib. i. Ode 32.

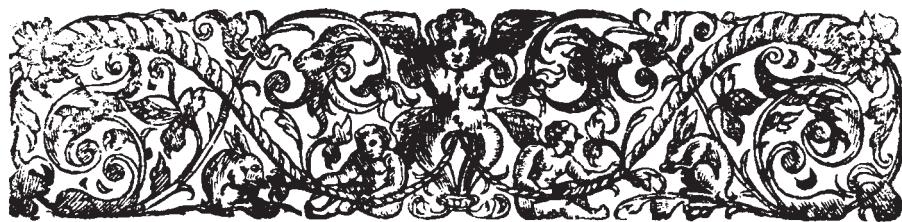
O decus Phœbi, & dapibus supremi
Grata Testudo Louis, Olaborum
Dulce lenimen, mihi cunque salue
Ritè vocanti.



Getruckt zu Augspurg/ bey David Francken/
In verlegung Geffan Kiehelspachers.

Wie Röm. Kay. May. Freyheit.

M. DCXVII.



Den Edlen / Ehrnvesten / Junck- herrn Adolff Zobel / vnd Danieln / Jeronymo / vnd Samuel Baronern / Brüdern / Seinen Günstigen Junchern.

Grete Ole / Ehrnueste / denselben seien meine heraitwillige
ge dienst allzeit zuvor. Günstige Junchern / Nach dem ich in
zeit meines allhie seins / vnd mit denselben gemachter Corre-
spondenz vnd freundschaft / besonders verpäte vnd augen-
scheinlich wargenommen / was grossen lust dieselbigen zum
Musicalischen Exercitio der Lauten haben vnd eragen / Wann ich aber ne-
ben andern meinen principaal studis, eclich Jar lang / meine sondere Dele-
gationes mit gemeltem Gaitenspiel gesucht / vnd zwar nie allein / was andere
Exfarne nutz vnd zierliche darauff ersunnen vñ in uentirt zimlich durchlauf-
fen / sonder auch selbst mich / oner hum zumelden / auff aller hand adminicula-
erfindungen / vnd artificiosche behelf beslissen / dergleichen Materi dann
vor ungeuar 14. Jahren von mir Latine im Druck aufgangen / vnd jetztmals
widerumb in diser loblichen des Heil. Reichs stadt / mit günstig gnädiger be-
willigung / getruckt würdet /

Wann aber / günstige Junchern / Ich solches Tracteelin auch in Teue-
sche Sprach bringen lassen / vnd allhie vor meinem verreisen / so auß gewisen
erheblichen vrsachen / mit Goetts hilfchist beschehen wir / in Druck geord-
net / de me / gewöhnliche brauch nach / einen Patronen zu suchen mich besuchen /
Were zwar billich / weil die Junchern in jren studis liberalibus, durch Goetts-
lichen Gegen / ein so grossen progreß haben / vnd neben denselben / auch ohn
einige derselben versauinuß / niches desto weniger berütes Künstlich lieb-
lich Gaitenspiel / wie obgemelte / so wol / lustig vnd hurtig ergriffen / das jnen
gedachtes Lateinisch Tracteelin / pro instruacione, von mir dedicirt, in frem na-
men herauszäme. Weilen aber solchs / auß andern vrsachen für dißmal nie
sein können (gleichwohl es sonst auch zuvor nie in Teutscher Sprach heraus
kommen) So hab ich doch / als der Ich die Junchern / wie obangerege / der
Lauten halben qualificire befunden / auch selbsten ewan / weil ich zu ihnen
gewandee / mit meinem geringen Instruieren etwas bey ihnen gehon / nie
vonderlassen können noch wollen / auß wenigst diese Teutsche kurze Instru-

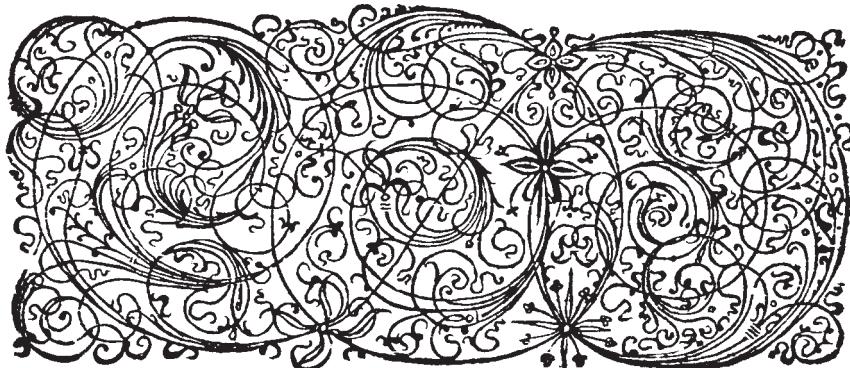
ction ihnen zu dediciren/ vnd sie/ also zusagen/ nie als Waisen zu verlassen/
sondern/ souil mit immer möglich/ ihnen zu dienst zu sein / vnd meinen ge-
neigten willen gegen jnen/ so gut ich kan/ zu erzeigen vnd zu erweisen/ Ja
gleichsam graine Leuesche disem stück der freie kurſt Musices ergebnisjugent/
durch der Juncckern Exempel anzuraitzen/ das sie sich an jnen spiegeln/ wel-
che/ onangesehen sie so grossen fleiß vñ müh auff die liberalia cætera studia wen-
den/ auch darinnen souil proficiren/ dennoch noch darzu auch diß zimlich
schwere/ aber doch fast aller künftliche Saitenspiel jnen so hoch belieben laß-
sen/ vnd darinnen so grossen prouedum haben/ solle also diß Craccelein oder
Information/ gleich als auß der Juncckern händen/ anderer Jugent in die
hände gehn/ vnd wie die Juncckern von mir gegenwärtig/ also auch andere
Leuesche (ob schon die nie gestudire hetten) abwesen/ vnderwisen vnd in-
formire werden.

Bitte also ganz dienstlich/ die Juncckern (so wol auch zu fordert der-
selben geliebte Eltern) wollen für ire Person/ meine in disem parte der lob-
lichen freien Kunſt Musices auffs Papir gebrachte gedancken im besten ver-
merken vnd auffnehmen/ vnd gleichsam als einen abschid/ Valete vñ gedanck-
zeichen meiner verhoffenlich fleißigen information jnen lieb vnd accept sein
lassen/ dero geliebte Eltern/ wie auch sie selbst/ Ich/ neben mir/ nunmehr fast
wegfereigen/ dem schutz des Allmächtigen Goottes/ vnd seiner Heiligen En-
gel ewlich hue befehlen/ darbey nich der Juncckern hochgeehrte Eltern/
vnd jhnen selbs dienstlich Ricomandieren/ Datum Augspurg/ den 30. Ju-
ni/ im Jar 1617.

Der Juncckern

Dienstgesäßner

Iohan Bapt. Besardus
I. V. D. von Bisanz in
Burgund.



An

In den Günstigen Gutthertzigen der Music liebhabenden Leser.

Gwol/Großgünstiger Leser/die Kunst des Lauten-
schlagens/(wie alle andere schöne vnd vortreffliche sachen) fast schwer ist / so
heiss gleich wol / wie das gmein Sprichwort sage : Amor docet Musicam.
Jedoch muß solches mit dieser bescheidenheit verstanden werden / das man/
nemlich gebürliche/vnd nötige mitteil nit ausschlage/ sondern in allen Künsten ein rechte
modum vnd ordnung zu halten/vnd die sach rechte anzugreissen wisse. Dann wie man durch
Tägliche erfahrung sihet/die Neftlen auch nit brennen/wann sie nur rechte angriffen werden.
Was kan doch schöner sein/als eben ein rechte ordnung/daher dann bey den Graxis disse
gwen wörlein *m̄zis & x̄oꝝuꝝ* für eins genommen werden. Was ist kräffigers / als eine
rechte ordnung? Hat doch der weiberühmbre Archimedes vermeint/wann er außerhalb
dieser Welt Kügel/so vil Platz gehabt heit/das seine Instrumenten in ordnung hetten kön-
nen gericht werden/Et wolle auch dieselbe/gleich wie ein anderet Hercules / von ihrem ge-
wöhnlichen orth vnd platz/durch seinen gewisen modum vnd ordnung erhebt vnd transfertre
haben. Disem allem seie nun wie es wolle/ was man nit erheben kan/solches muß man ligen
lassen. Kommen wider zu unser Musica oder Lauten Kunst. Die liebe zwar zu einer solchen
Kunst muß von Natur herkommen/ mas aber den modum vnd ordnung betreffen thut / so
dieselbe zuerlangen von nothen/weiß ich mich nit zu erinneren/das semalen deßgleichen et-
was ans Liecht kommen/als nur allein diß Tractälein Joh. Babi. Besardi / welches Et
vor disem Modum studendi testudini incituliret/vnd vor vierzehn Jaren vngesärtlich tä-
quam Thesauri sui Harmonici/ seit aber newlich verbessert/vnd als noui sui partus corol-
larium zugleich Lateinisch in Truck sub titulo Isagoge in arte Testudinaciam, hat ver-
fertigen lassen. Was aber vom selben Büchlein zu halten seye/sihet mir nit zu / darlton vil
wort zumachen. Wer hats semalen recht verstanden vnd verachte? Joh. Dolandus ein
vortrefflicher Englisher (heiss schier gsage Engelischer) Lautenist in einem schönen Lan-
zenbuch/so er in Engelland hat lassen aufzugehen/sagt: Was den modum oder ordnung auff
der Lauen zu studiren betriffe/wisse Et niches bessers fürzubringen / als eben was Johann
Bapt. Besardus daruon geschrieben/ Lasse es auch dabey bewenden/ Iss nun war/wie man
zu sagen pflegt:unicuique in sua arte credendum, so kan man ja aus einem solchen zeug-
nuß allein leichlich abnemen/ was von obgemelten Besardi modo studendi Testudini zu-
halten seye. Und dieweil dann dem also/das diser modus nit allein von hochberühmten
Lautenisten gelobt/sondern auch/mie zum end dises Tractäleins zusehen) deren selben inn
Truck aufgangene stuck/mehrer theils nach unsers Besardi art vnd weis gericht vnr d pvtne
etrit sein/ auch die erfarenheit vnd vernunfft selbst disen modum comprobaret/ vnd aber die
jenigen/so der Lateinischen Sprach nit erfaren/obgemeldtes modi nitgeniesen können: als
hat nit allein der Author/sondern auch Stephan Michelspacher/ein sonderlicher liebhaber
vñ befürderter der Künsten / von mir begeret / das obgemeltes Büchlein oder Isagogen aus
dem Lateinischen ins Deutsch transferiren wolte. Und ob wol Ich mich dessen anfänglich
gewidert/ auf vrsachen / dieweilen mir / als einem/ so deren sachen nit gnugsam bericht/sol-
ches wegen difficulter, so wol der Materi selbst/ als etlicher unbekannter terminorum, zu
schwerlich ankommen wurde: so haben sie mich doch endlich dahin bereude/das solches mei-
nem vermögen nach/ins werk zu stellen auff mich genommen/vnd dises Teutsches oputcu-

Ium der geslale wie du es vor augen siehest/versertige habe. In welcher translation zwar ich mich auch / de authoris consensu, so gar gnam an den Lateinischē Text nich habe verbinde wollen, sondern so vil möglich/mich dahin bestissen/das des Authoris meinung / nach dem aller Teutsch· vnd deutlichsten (es were gleich mit vilen oder wenig worten) möchte recht vñ schlecht angedeut/vnd von tyronibus verstanden werden/ Ich sage von den tyronibus, daß diejenigen so dieser Kunst schon wol erfahren/ gegenwärtigs Tractelein nie fast mehr bedörf- sen. Zu mehrer nachrichtung aber habe Ich vermeint nötig zu sein/die Neue Scholaten wegen elicher folgender stuck zu erinnern.

Zum Ersten / das in diesem Tractelein der Daum vor sich selbst kein Finger genennet wird/sondern der Zaiger wird der erste/der Mittler der ander/die zwey folgende aber / als da sein annularis vnd auricularis/werden der dritt vnd vierter finger genennet.

Zum andern/die Scala B, vnd welche derselben zum nechsten stehn / werden Scalæ superiores oder oberste/diejenige aber so näher bey der Rosen stehn/die vnderste genendt.

Zum dritten vnd zum letzten/Wann mit den Ziffern angezeigt wird/mit welchem Sin get ein seewdere Nota solle angerüttet werden/ So werden solche Ziffer / wann sie die lincke hand angehn/neben die buchstaben/wo fern sie aber die rechte hand angehn / vnder die buchstaben gesetzet/es were dann/das solches nit geschehen kundte/als in ganzen griffen/dann in denen sie auch neben die buchstaben gesetzet werden.

Solchs habe Ich den Tyronibus nit verhalten wollen/Wünsche ihnen hlemie zu frem angefangenen studio vil glucks/mit angehender bitt/Sie wollt disc meine geringe arbeit/ so allein ihnen zu nutz/der Kunst zu lieb /vnd guten Freunden zu willfahren geschehen/ mit willigem Gemüte auss vnd annemen. Vale, Augspurg Mensle Junio M D C X V I I .

I. N.

IOH. BAPT^Æ. BESARDO.

ADdimus inuentis, addant modò digna periti,
Accidet inuentis hoc quæ Besarde tuis.
Tu testudineæ perge addere strenuus arti:

Angelica in cœlis Musica finis erit;
Angelicis similes, modò gratia Numinis adsit,
Spiritibus bene nos facta fidesque dabunt.
Namque bonum semen qui parcè seminat, ille,
Non dubium est parcà quin metat inde manu.

Marc. Heningus Augustanus.

211

In den Günstigen vnd Gunther higen/der Music liebhabenden Leser.

Sennach Guntherziger Leser/ Ich vor vierzehn Jaren vngesärlich/ ein Lateinisch Tractelein in Truck gegeben/in welchem eine sonderliche art auff der Lauten zu Studiren/mic sampt etlichen newen præceptis begriffen/so ich zum theil von vornemem Lehrmeistern er lernte / zum theil aber durch die Erfahrung vnd tägliche vbung selbst obseruiret: Vnd aber solches Tractelein nit nur allein von dir freündelicher/ als ich mit selbst hec schägen döffen/auff vñ angenommen: sondern auch von vilen Leuten/so der Lauten Kunst gar wolerfahren / ist gelobt vnd approbit worden: Als habe ich vor gut angesehen dasselbig denen/so die Mittel nit habē/ sich eines getrewen Lehrmeisters zugebrauchen (dann sonst den selben Billich allen geschribnen præceptis vorgesetz werden solle) zu lieb / wider auffs new zu vbersehen/vnd mit anhentung etlicher nuglicher stücklein zu verbessern.

Ob nun wol ich keinen zweifel trage/es werden sich etliche Lästermäuler o-
der Mombeinden / welche dise meine arbeit / nit allein gering schägen/sondern
auch gang vnd gar/dem gemeinen brauch nach/verwerffen vn verachten möch-
ten/dieweil es vnmöglich scheinet / eine solche schwere Kunst / vermittelst einer
solcher geringer institution zu ergreissen: So will ich mich doch gegen dir/Groß
günstiger Leser/wosfern du anderst dise meine præcepta mit gedult/ (deren in di-
sem stück hoch von ndchen)rechte erwegen wirst/eines weit bessern versehē habē/
zweifele auch gar nit dran / du werdest dir dises noui nostri partis corollarium,
wol zu nutz machen/vnd zu gebrauchen wissen.

Es ist nit ohn/das biszweilen auch von andern vnderschidliche applicationes
gebraucht werden/so mit disen vnsrigen nit aller dings vber ein stimmen. Sol-
che will ich gleich wol im geringsten nit verworffen haben/es were dann sach/das
sie gar zu schwer/vnd die liebligkeit des Gsangs / (welche vor allen dingen son-
derlich muß in acht genommen werden) verhinderecen. Dann /wie man durch
vnderschidliche weg zu einem zil: also kan man auch durch vnderschidliche arc
der application zu der lieblichen Harmony/vnd volkommene wissenschaft der
Lauten Kunst (der man täglich so embig nacherachtet) gar wol gereichen.
Vnd solst es/Großgünstiger Leser / hiemit für gewiß halten/das ich allerley
ehrgeiz weit hindan gesetzt/mit diser meiner arbeit nichts anders suche/als dir
behilflich zu sein/vnd/wosfern es anders möglich wer eine solche Kunst ohn ei-
nigemüh vñ arbeit zu ergreissen/dir hiemit kein instrucion / sondern der Kunst
volkommne wissenschaft selbst gar mit zutheilen

Wosfern nun jemand befunden wurde/welcher vnsr Regeln sich zugebrau-
chen begerte/der solle es gewißlich darfür halten/das/ob wol Er der Kunst we-
nig erfahren/ auch dieselbe in sich selbsten fast schwer zuergreissen: Dennoch / wo-
fern Er anders folgende conditiones an sich hecce / gar leichtlich zu deren vol-
kommenen wissenschafte künne gebracht werden.

Erläutert wird von einem Schuler/so anders von Naturaen mit keinem son-
derlichen

²
derlichen defect oder mangel, dardurch er diese Kunst zu lehren verhindert werden möchten, behafft ist erforderet, das er zu der Musica einen sonderbaren lust vnd liebe trage, als welche den Menschen zu allen hohen vnd Kunstreichen erfindungen nit wenig pflegt zubefürdern.

Zum andern gehört hieher ein grosser fleiß vnd stätige vbung, zwar nit gar zu groß oder überschwenglich, als wie man in etlichen sihet, das sie sich selbsten über die maß bemühen, vnd vbertreiben, sondern fein mittelmäßig, also das ein solches Studium für vnd für, vnd doch mit discretion, vnd ohn einigen widerwillen getrieben werde.

Dieweilen man aber durch Tägliche Erfahrung spüret, das mancher offtem durch stätige concinuirung allgemach gleichsam vnuermerkter weis, zu vollkommen wissenschafte diser oder jener Kunst gereicht: Also ist zum dritten auch hoch von nochen, das welcher das Lautenschlagen recht lehnen will, sich aufs höhest der Gedult besleisse, vnd sich ganz vnd gar nit vberreyle nach dem gemeinen Sprichwort: Eilen thut nimmer gut.

Wann nun über gemelee stuck jemand auch ein erfahner vnd getreweter Lehrmeister darzu kan widerfaren, zu welchem ich einem sewedern in allen wegen rache, so ist nichts so hoch oder schwer, welches nicht allgemach durch obgemalte mitel künne zu wegen gebracht werden.

Im widerigen fall aber, das du eines solchen Lehrmeisters manglen müsstest, so magstu diese meine folgende Regulas dir zugebrauchen für die hand nemen.

Was man für eine Laut gebrauchen solle.

Vor allen dingten erwöhle dir ein Laut, so eintweder nit gar zu groß, oder gar zu klein, sonder fein mittelmäßig, vnd zu deiner hand gerecht seye. Wiewol anfanglich niches schaden könnte, wann schon die Laut etwas grösser und hart mere, damit du allgemach die Finger lehrnest in die weite erstrecken. Es seye dann das dir die Hand gar zu kurz were. Diese Lauten solle zum wenigsten zehn oder mehr Choros haben, g'stalt man sihet, das heutigs tags in Italia vñ Frankreich fast gebreuchlich, auch die Expertenz selbst lehret, das je mehr Chori auf einer Lauten, je schöner vnd lieblicher Klang vnd Harmony daraus entstehen.

Von allerley remedii, so man eine geschwindende Hand zu überkommen, pflegt zugebrauchen.

Man findet ihrer vil, welche ihre Finger bey jnen selbst mit der Hand erziehen, aufzspannen, vnd erweitern. Andere erstrecken dieselbige an einer Taffeln zc. Etliche schmirben ihre hand mit Cartar Oli: So hab ich auch in Italia gesehē, das ihrer etliche schwere, vnd auf Bley gemachte Ring, oder sonst Handschuh an die Finger gelegt haben: Ob nun wol Ich für meine Person diser mittel keins will veracht haben: So rach ich doch vil mehr, das du deine Hand zum offtermahl abwaschest, vnd dieselbe, so vil immer möglich, sauber vnd rein haltest, dann, ohn das solches bey ihm selbsten schön vnd zierlich, auch jederman wogefellig, so thut solche Negung den Span- und Senadern nit allein die stärcke, sondern auch die geschwindigkeit der Hand nit wenig befürdern. Sehe aber auch fleissig

fleissig zu/das du dich aller deren vþungen / dar durch die hand all zu fast bemü³
het werden / (wie da sein sechten c der dergleichen schwere Arbeit) so vil immer
möglich, enthaltest.

Wie man sich weiter im Lautenschlagen zu ver= halten habe.

Nach diesem allem ist von nöthen, das so bald du dieses studium angefangen/
solches etwas fleissig continuierest/ In sonderheit aber des abends/ wann du zu
betz gehest, vnd morgens, so bald du außstehest, durchaus aber nit dich selbst zu
fast überladest/ dann wir Menschen also beschaffen sein, das ein zelt vil mehr, als
die andere zu erlernung der Künsten angereizt oder getrieben werden / auch zu
gewisse zeiten sich eine sonderliche Neigung oder Begir^d etwas zu lehnen herfür
thüt, welliche mit vnzeitiger mühe vnd arbeit erzwingen vnd nötigen wollen
nichts anders wie, als wann wir vns der Naturen selbst mit fleiß widersezzen/
vnd dieselbe bestreiten wolten. Wann du dich nun obgemelter masse beschaffen
findest/ auch an zeit vnd gelegenheit dir nit mangelet/ So spare keiner mühe noch
Arbeit, Cleme dir ein einziges Liedlein für die hand, lasse vom selben nit ab / wie
mannicher thüt, in dem er gleich alles auf einmal vermeinet zu erstrelen vnd zu
erwischen/ ehe vnd zuvor du dich desselbige etlicher massen bemächtiget, vnd in
Ropff gefast habest. Fabie auch im selben Liedlein nit gleich fort von Anfang
biß zum ende, sondern cheile es in gewisse cheil, Examiniere ein jecweters inson-
derheit/ vnd beharre darauff so lang vnd so vil, Ja repetire ein stücklein auch
Tausentmahl, da nötig, biß das du endlich das, vnd also auch volgends, alle an-
dere stücklein des fürgenommenen Liedleins wirst zum endt gebracht, oder auf
Studiert haben. Dieses also glücklich vnd mit fortheil zuwegen zubringen/
so thare ich, du lärnest solches stücklein ganz auf wendig vnd ohn büch zu schla-
gen/ dañ in dem dein Sin vnd gemüth mit der schriffe vmbgehet, vnd deine au-
gen die griff recht zu erwischen hin vnd wider umblauffen müssen: So ist vnmög-
lich, das die hand jr officium oder ampt aller dings recht verütheen oder ver-
sehen künde. Und röhret also die fürnembste beschwerlichkeit des Lautenschla-
gens nit her von langsamkeit der finger, oder vngeschicklichkeit der hand / wie es
jrer vil darfür halten, sondern nach dem die Stuck, so in disser Kunst zu obserui-
ren von nöthen, von dem einen fleissiger, als von dem andern in acht genommen
werden. Welches ding mehr an der Memory als an der hand gelegen.

Ob nun wol ster vil vermeinen, es seye besser, anfänglich sich in schweren
Stücken zu üben, damit, wann solche auf Studiret, man in andern, so leicht-
licher, desto geschwinder vnd geschleiniger fortfahren könde: So wolle ich doch
keinem ankommenden Tyroni solches gerathen haben, damit er durch solche dis-
ficultet vnd Beschwerlichkeit nit gleich einen wider willen fasse, vnd also von an-
gesanginem studio genglich ab zu lassen werde verursacht.

Halte es aber für vil besser, erstlich ein solchs stücklin für zunemen / Darin
nit vil schwerer griff oder vberlegens, damit sich die hand all gemach des Krages
gewohne. Item darinn nit vil vnderschidliche Mensuren seyen / dann, dieweil
solches anfänglich von einem Cleven ankommendem Studioso gar sharpff vnd gar
gnamnit künden getroffen werden (daher dann die Melodey sich ganz vnd gar
verlueret)

⁴ nerleüret) So folget notwendig das der ankommend Schület aller der ergegenligkeit vnd lust / so auf rechtem verstand der Melodey entspringet / müst berauert werden/durch welliche er doch zum Studio des Lautenschlagens am meisten hette sollen bewege vnd angereizt werden.

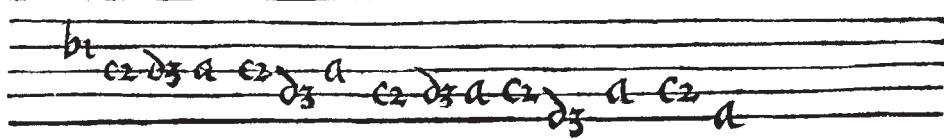
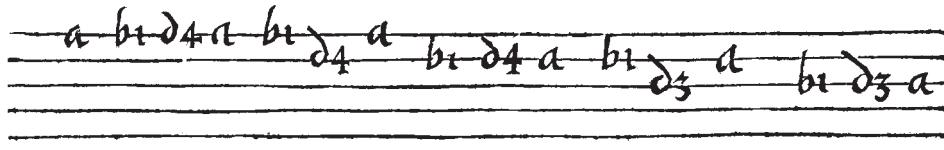
Wann du nun ein solches stücke / wie ob gemelt/auf vnsern oder andern authoren Bücher wirst erwöhlet habē. So ist hernacher von nochen/auff beider so wol der linken, als der rechten hand application fleissig acht zu haben / damit solches aber desto bequemlicher geschehe: habe ich dir außs fleissigst/so mit möglich/folgende præcepta versertiget/bin gutter Hoffnung/du werdest dieselbe mit sollichem Hergen vnd gemüth/ wie sie dir geschriben werden / zu dankt auff vnd annemen. Und dieweil aber die Linke hand des Rlangs gleichsam Mutter oder gebärerin ist / also habe von derselben den anfang billich machen sollen.

Von Application der Linken hand.

Erstlich mustu du zusehen/das mit der rechten hand kein seitten angreiffest/ du habest dann die linke hand rechte vnd wol vorhin applicieret, vnd geschiche solche application auf volgende weis: So bald du die Lauten angreiffest / so stelle den daumen auf den rucken des Krages ungesetzlich in der mitte / damit derselb den andern fingeren/ nach dem sie jetzt für / jetzt aber hinder sich müssen gerückt werden / also behend vnd geschwind künde nachfolgen. Was nun aber die andern finger betreffen thue/wofern du begerst zu wissen / mit welchem eine jettwedere Nota oder Buchstab müsse angrissen werden / So mustu erstlich vnderscheydē/Ob der Buchstab allein für sich selbst auf der Lini/oder aber ihrer etliche zusammen stehē/welchesman gemeinlich einen griff pflege zunennen.

Von dennen Buchstabē welche für sich allein/ohn zuschung andere auf einer lini stehē/ vnd mit welchem finger der linken hand ein jettwederer müsse gegrissen werden.

Albie muß folgende Regel gehalten werden: Der erst finger oder zeiger/ gehet auf die Scalam B, der ander/oder mittelst auf die Scalam C, der dritt aber mit sampt dem Vierte oder Kleinste finger müsse beide auf der Scala D, folgender distinction oder unterschied nach gebraucht werden: Niemlich der Viert oder Kleinste/wann der Buchstab auf der Quint oder Quart/das ist/jm ersten oder andern Chor stehē:der Dritt aber/in den andern cohren/nemblich wenn ein Buchstab auf der Terz stehet/als zum exemplē.



Wie

5

Wie aber wann nach dem D seye weiter andere Buchstaben gesetzt werden:
 Antwort: Als dann so muß vnder den fingeren eben dieselbe obgemelte ordnung gehalten werden, doch dergestalt, das die hand bas hinunder fahre nach der rose/vn welcher Buchstab als dann der vnderst oder lezt ist, der solle mit dem Kleinsten/das ist mit dem Vierzen finger: die sondere aber mit dem Ersten berühret werden/wie im nach folgenden exemplum zusehen.

~~a c1 d2 a c1 d2 f4 d2 c1 a e3 c1 e3 a c1 e3 f4~~

~~e3 c1 a e3 a c1 e3 a~~

Item in disem exemplum.

~~h4 f2 e1 h4 e1 f2 h4 e1 f2 e1 h4 f2 e1 f2 h4 e1 f2~~

Von überlegung der finger.

Wofern aber nit nur allein in den zwey vndersten sondern in mehr Choris hinter dem D noch andere Buchstaben befunden werden/gestalt in diminutionibus oder Coloraturen pflege zu geschehen/also das kein A darunter vermischt vere: So muß der erst finger in der Scala des obersten Buchstabens entweder zum theil oder genglich übergelegt werden. Zum theil zwar/wofern die diminution sich über die erste drey Choros nit erstrecket: genglich aber/wofern obgemelte Coloratur über alle/oder zum wenigste weiter als über drey Choros(wie dann offmals geschicht) hinauf ließe.

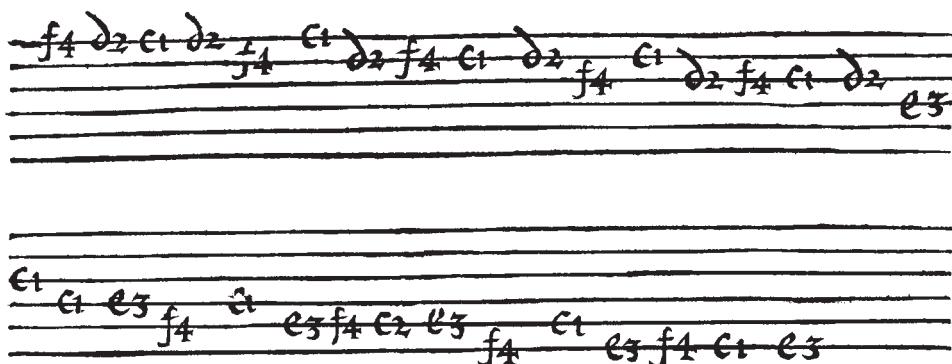
Exempel in welchem man den ersten finger der linken hand über die erste Scala, nemlich E, nur halb muß überlegen/dieweil kein A darzwische befundet wird.

~~h4 f2 e1 h4 e1 f2 h4 e1 f2 e1 h4 f2 e1~~

~~f2 h4 e1 f2 e1 h4 f2 e1 f2 h4 e1 f2~~

Exemp-

⁶ Exempel/da der erst finger der linken hand vber die Scalam C vber alle seit-
en gang muß vbergelegt werden/dieweil kein A darzwischen gestelle.



In diesen Exemplen sihest du klarlich / das der erst finger vbergelegt wird
eben in der Scala, so der Scala B am negsten ist, dann dieselbe von vns die oberste ge-
nennet wirt/der Viert oder Kleinste finger wirt gestelt auf den Buchstaben / so
am weitesten/das ist zum nechsten bey der rosen gelegen/die andern aber/so zwy-
schen dem ersten vnd Kleinsten/wirt ein jecweder auff seine Scalam nach der ob an-
gedeuten ordnung gestelle.

Wosfern aber in solchen diminutionibus oder Coloraturen ein oder mehr A
gefunden wurden/vnd aber vnder dem E kein Buchstab mehr were/als allein in
dem Choro, da die diminution angefangen were/oder auff höret: So ist keiner v-
berlegung von nöhten.

Bon ganzen griffen/vnd mit wellichen fingern der linken
hand ein jecwederer Buchstab des griffes musse berühret werden.

Ob wol in diesem stück schwerlich etwas sichers kann statuirt werden, So
will ich gleich wol mich/so vil möglich/Befleisse/das du auch alhie nit so gar hilf-
los gelassen werdest. Sege also die erste regel.

So oft in den vndersten zwey Choren sich zwey B befinden: So solst du die
selbe zwey B mit dem eüssersten theil deines ersten fingers angreissen/welches doch
weitters nit/als von dem ersten/andern vnd dritten Chor muß verstanden wer-
den: Den solten in den andern Choris/nemlich im Basso zwey B besunden werde/
So müste man/entweder den ersten finger ganz vberlegen/oder aber obgemeltes
B, mit dem ersten vnd anderen finger ohn einige vberlegung greissen.

Die andere Regel ist. So oft zwey B in zweyen vnderschidlichen Choris be-
funden werden/also das ein oder/mehr A zwischen dieselbe gesetzt sey: Als dann
müssen gemelte zwey B ohn einige vberlegung mit dem ersten vnd andern finger
zu gleich griffen werden.

Die dritte Regel vom B, in ganzen griffen/ist dise: So oft mehr B zugleich
in einer Scala der gestalt gesetzt werden Das imselben griff kein A, sondern ein ä-
nder Buchstab/als zum exampel ein C oder D darauff folget/so soll der erst finger
mehr theils in der erste Scala vbergelegt werden/ Ich sage/ So fern kein A gleich
darauff folget/ Ursach/dann dieweil wegen des folgenden A der finger also bald
nach

nach geschehner vberlag muß auf gebebe werden/ So wurde noemendig der Sos
nur des vorgehenden 8 verschwinden vnd zergeln/welches aber in allen wegen
folle vnd muß verhüt werden.

Etliche exempl der obgemelten Regeln / in welchen wie auch
in denen so hebnacher fol gen / in acht zu nemen / das / so oft vndet
einem griff dieses zeichen stcheet [s.] wellich es so vil bedeuteet als;
Sterne, das ist lege vber der singen muss vber-
gclegt werden.

Dieweilen aber vnmüglich alles schriftlich zu verfassen/was in gegenwer-
eiger Materie die tägliche erfahrung mit sich bringet: Als habe ich zu mehrer vn-
derrichtung/etliche auf den gebräuchlichsten griffen/darin eins oder mehr B. mit/
oder ohn überlegung griffen werden/hin zu setzen lassē/der gestalt/das du durch
bey gesetzte zipher erkennen kündest/mit welchem finger ein jecwederer Buchstab
zu greissen seye.

A handwritten musical score for two voices, likely for soprano and alto, on five staves. The music consists of two measures per staff, with each measure containing two notes. The vocal parts are labeled 'Soprano' and 'Alto' above their respective staves. The notation uses a combination of letter names (A, B, C, D, E, F) and numbers (1, 2, 3, 4) to indicate pitch and rhythm. The first staff begins with Soprano A1 and Alto B1. The second staff begins with Soprano B1 and Alto B1. The third staff begins with Soprano B1 and Alto D1. The fourth staff begins with Soprano D1 and Alto D1. The fifth staff begins with Soprano D1 and Alto D1.

Bon der überlelung/so in kleinen griffen nemlich von zwey
Buchstaben/oder gar in einem blossen Buchstaben allein
bis weilen pflege zu geschehen.

Und ist aber zu wissen, das nie nur allein im ganzen griffen / welche drey
Vier oder mehr Stimmen in sich haben, sondern auch in kleinen / als in welchem
nur zwei Stimmen allein befunden werden / Iha oft auch in einem Buchstaben
allein der erst finger übergelegt werden müsse. Damit nemlich die folgende Stim-
men oder Buchstaben auch desto früglicher und bequemer mögen angetruckt
werden / welches du durch die Tägliche erfahrung / als den besten Lahrmeister,
zum besten ergreissen und verstehen wirdst.

Weiters must du in acht nehmen / das ein griff nie alle mahl auf eine art von
weiss geschehe / sondern unangesehen / das im selben kein einziger Buchstab wirkt
verändert. So muß er doch nichts desto weniger / jetzt in diesem / jetzt aber in einem
andern finger exprimirt oder geschlagen werden / und des wegen der griff oder
Buchstaben / so vor oder nacher gehen / derohalben man auch auf dieselbe griff
oder Buchstaben fleißig muß acht geben.

Von der Scala oder Buchstaben C, mit welchem finger der linken hand dieselbe müsse getühret oder griffen werden.

Was nun den Buchstaben C betreffen thut So gibt es nie weniger und
schidlicher meinungen / als eben in der Scala oder Buchstaben B, dann ihrer vielfach
zwey C, so in ... nem griff / darinn kein anderer Buchstab als allein A) zusammen
kommen / nie früglich mit dem andern und dritten finger berühren / Ich aber
für meine Person / pfleg solche zwey C alle mahl mit dem ersten und andern finger
an zu greissen / es were dann sach / das im selbigen griff auch zu gleich der Buch-
stab B befundē wurde / dann in solche fal (dieweil der erst finger auf dē B steht) die
zwey C nochwendig mit dem andern und Dritten finger berühret werden müssen.

Wann nun aber ein griff zwey C mit etlichen andern Buchstaben / ohn einigs
A, in sich hette: Als dann so muß der erst finger / wo nit alle mahl / jedoch mehrmal
übergelegt werden / wofern doch gemelte Buchstaben hindcr dem C stehen / wel-
liches C nach gem: einer Regel / wann kein überlag geschichte / mit dem andern fin-
ger oder zeiger muß berühret werden: Es were dann sach / das nach dem griff / in
welchem das C steht / ein ander C bald darauff folget / dann in solchem fal muß
das erst C, so auf dem Bass steht / in allen wegen mit dem ersten finger berühret
werden / damit desselbigen C Stim / auf dem Bass künde eingehalten werden / vñ
sein Sonus nit verschwinde / von welcher einhaltung der Notē hic vnder weiters
sol gehandlet werden. Und so vil abermahl kürglich vonn der Scala oder vom
Buchstabe C, was weiter hiehin gehöret / solchs wirst du auf täglicher erfahrung /
vnd bey gesetztem Exempel besser ergreissen.

Von dem Buchstaben D, vnd mit wellichen fingern der linken hand dasselbig müsse gerühret werden.

Der Buchstab D muß (gemeiner Regel nach) so offt keiner überlegung von nöthen/mit dem dritten vnd vierten finger berühret werden/es stehe gleich zwischen zweyen D ein Buchstab oder lähere Linie/oder nit/jedoch mit dem bescheid/das das D, welches auf der vndern oder zartere seiten steht/mit dem vierten finger: das ander aber/so auf dem gröberen seiten steht/mit dem Dritten berühret werde. Wofern aber in einem griff drey D besunden werden: So must du darzu entweder den ersten/ andern / vnd Dritten finger gebrauchen/oder aber/im fal kein A darbey steht/auff der Scala D überlegen.

Wie aber were ihm zu thun/wann man im B überlegen müste/vnd im folgenden griff eins/zwey oder mehr D besunden würden? Antwort: Vnangeschē das ich eliche fürneme Heyster gekent habe/welche in disse fal: Da solliche D im dritten vnd Vierten/jm andern vnd Vierten/oder entlich im Dritten vnd Fünften Chor besunden würden/den Dritten vñ Vierten finger auf die gemelte D zusegen pflegen: jedoch dieweils gar offt geschicht/das gerath auf einen solchen griff/wellicher zwey D in sich hat/ein E hernach folget/welliches der gestalt aufgedruckt werden muß/das nichts desto weniger des forigen Griffes Stimmen alle deutlich gehöret vnd verstanden werden; oder aber dieweilen der nechst griff nach den zweyen D, dermassen beschaffen/das er ohn verrückung der hand geschehen müsse: So hält ihs für rähesamer/das man in diesem fal nit den kleinsten oder Vierten/sondern den andern vñ Dritten finger allein gebrauche/Sonderlich in betrachtung/das mit dem kleinen finger die Tremuli auch bisweile artig darzu künden gemacht werden.

**Exempel dessen/So von dem Buchstaben D, so wol
da oben/als hie nechst ist gesagt worden.**

Was nun weiters die andre Buchstaben betreffen thut/so vnder dem D besunden werden möchten/Ist zu merken/das in denen fast eben obgemelte art der application muß gehalten werden/aufgenommen allein/das man mehrer leicht-

C ij eigkeits

¹⁰
tigkeits halben den ersten finger zum offtern mal pflegt zu überlegen.

**Was gestalt/ wann/ vnd auß wellichen Seiten die
finger der linken hand auß jren Buchstaben/ (damit die
Stimm nit verschwinde) müssen fast vnd
einig gehalten werden.**

Dieweilen jm Lautenschlagen/niches schöners oder lieblichers ist/ als eben/
das vnder allen Stimmen/eine rechtmäßige proportion der mensur halben/ge-
halten werde/ vnd aber solliches/gar nit geschehen kan/ da die finger alzt ge-
schwind von den Seiten abgezückt werden solten/ vrsach dieweilen ein jettwedeker
Noten klang/ so bald der finger von den Seiten abzogen wirdt/ verschwind vnd
zerghehet: Also müssen wir von sollicher einhaltung alhie auch etwas handeln vñ
discurririen. in betrachtung weiters/ daß eine solliche vngelige abzückung der
hand(in dem dieselbe jetzt hic/ jetzt da ohn einige rechte ordnung auß dem Krägē
herumb schweyset) zum offtermahlen eine vnzierliche/vnd vngesetzige zerschiz-
lung des ganzen leibs verursache/welliche wegen jres vbelstands/billich von ei-
nem jettwedern/ so fern möglich/ solle vermitten werden/ vnd solstu billicher weiß
vmb so vil desto mehr auß disse einhaltung acht nemmen/dieweilen dir auf dero
selben fleissiger obseruation eine solliche fertigkeit vnd leichtigkeit den Krägen zu
traduire entstehen wurde/das nach einer geringen zeit dieselbe dir eben so lieblich/
als sonst ein lustiger spazier weg wurde ankommen.

So mercke nun wol auß/ das du die finger nit/ehe es zeit ist/von den Seiten
abziehest/jn sonderheit aber gibt fleissig acht auß die Buchstaben/ so in den Bass-
sen müssen geschlagen werden/das,dieweil die andere finger erwann im Discant
her vmbher lauffen/der bass immerdar stätig vnd steiff so lang eingehalten wer-
de,bis das ein ander bass auß den vorigen erfolget.

Und geschicht solliche einhaltung nit nur allein im Basso/sondern bisweyc-
len jm Basso vnd discant zu gleich/ als zum exemplum/da neben dissen zwei stimmen
der alte/ Tenor oder andere stimmen auch zu gleich geschlagen werden müssen/
vnd jn sollichem fal mustn die finger/beide zu gleich jm Basso vnd discant/eben so
wol fast einhalte; jedoch so fern solliches füglich geschehe künde: Dan da in wider-
wertigem fall solliches in beidē stimmen wegē mangel der finger nit wol sein künde/
So ist besser/du nemest den finger vom discant hinweg/als eben den/ so auß dem
Basso gestanden/ dann vil mehr am Basso/ weder am discant gelegen. In summa/
damit du mit wenig worten vil fassen kündest/halte dir dis für eine gewisse Regel
vnd fundamente/das man die fingern von den Seiten gar nit abziehe es seye dann
solliches hoch von nochen. Nun sein aber sollicher fal zwēn/ da man die finger in
allen wegen abziehen musi: Erstlich muß solliches im Coloriren geschehen/ als
wann man jm bass Coloriret/so muß eine Nota der andern weichen/vnd platz ge-
ben/so lang solliche Coloratur im Bass wehret. Und so ists mit dem Discant vnd
andern Stimmen auch beschaffen ic.

Zum andern so müssen auch ausserhalb der Coloraturen in dem fal die finger
abgezogen werden/da nemlich der finger auß einen Buchstaben oder Nota
Scunde/vnd aber die next folgende Nota/von der nota/da der finger auß ste-
het/vmb eine Scunda discrepere/oder damit du es bass verstehest/da die zwei
noten/

noten/nemlich darauff der finger gesetzt,vnnd die/so aller nechst darauff folget/vmb eine Secund von ein anderen Scunden/es were gleich sollichs in ganzen Se- cūdis oder aber in Semitonis. Dierweil dir aber villicheit disses/als zu weit auf der Musica geholt/etwas schwer zu verstehen sein möchte/So will ich dir ebē dieselbe exemplar vor augen stellen/in wellichem disses fals am meisten möchte verfelet werden. Erstlich/ gesetzt es stehet der finger im sechsten Chor auff dem D, oder E vnd folge als bald darauff A im fünften Chor/in diesem fal/sage ich/das auch außerhalb der Coloraturen/also bald das D, oder E geschlagen/der finger auch/ also bald muß abgezogen werden. Zum andern/so hats eben dieselbe gestalt auch mit dem selben Buchstaben D oder E, wann sie auff dem fünften Chor stehen/vnd gleich darauff im Vierten Choro ein A erfolget. Wilt du die ursach wissen/warüb in diesem fall/ auch außerhalb der Coloraturen /die finger also bald müssen ab- gezogen werden/So ist anders keine/dann allein/das nach Regel der Music/die Secunden außerhalb etlichen fällen(danemblich die Secund durch eine andere ge- schwind darauff volgende Note verbessert wird/ wie in etlichen Cadentien zu- sehen)gar nit künden geduldet werden.

Vnd so vil Seye jege auch von einhaltung der finger/vnd zwar der ganzen application der linken hand/den Neuen vnerfahnen Studenten zu lieb gehan- delet. Eins muß ich noch hinzu segen/Wann du überlegest/so sihe fleissig zu/das den ersten finger sein fest vnnd stark auff den Krägen drückest/ auch die bünd gang vnd gar nit anröhrest/damit kein falscher Sonus heraus komme / welliches von den andern fingern eben auch so wol muss verstanden werden/nemblich / das dieselbe die bünd nit berühren/vnnd doch gleichwol denselben zu aller nechst ge- setzt werden.

Jetzt wollen wir zu der rechten hand application schreiten/daruon vil- leicht etwas klarlicher als bis dahero von der linken hand geschehen/möchte an- gedenkt werden.

Von Application der rechten hand.

Erstlich stelle den kleinsten finger auff aller nechst zu der brucken. Hernacher so strecke den daumen mit aller macht her für so weit du kanst/ Insonderheit , wo dir die hand etwas zu kurz were/der gestalt/das die andere drey finger /vnder dem greissen/sich gleichsam/als wann die hand geschlossen werden solle/ erzeige/ vnangesehen das solliches ansehnlich dir etlicher massen beschwerlich möcht an- kommen.

Da aber jemand der daum etwas zu kurz were solcher mag denen Nachfolgen/welliche vnder dem schlagen den daumen einwart zichen/gleich als wan si derselbe vnder die finger verbergen wolten. Ist das nit schön/so ißt doch leüchlich. Wann du dir nun disse oder jene weis zugebrauchen für genommen hast/So gewehe dich/das du jm schlagen die seitzen fein stark anziehest/vnd wie man zu sage pflegt /der Lauec etwas dapffer ins maul greiffest/wilt du aber wis- sen/mit wellichen fingern der rechten hand du eine seerwedere Seiten angreiffen sollest/so sihe erstlich(wie oben in der linken hand application auch gesagt wor- den)ob nur ein eingige seite allein/oder aber seer mehr müssen gegriffen werden.

Bon gänzen griffen vnd mit wellichen fingern der rechten hand ein jedwedere Seite müsse an= griffen werden.

Vnd wan
er schon
noch eine
Buchstabe
oder groen
bey sich
hette / ist
nichts da:
tan gelie
gen / So
wirtsdoch
eben glei:
cher ge:
halt gehal
ten.

Alhie muß volgende ordnung gehalten werden / nemlich wann zwen Buchstaben zu gleich geschlagen werden sollen / sie stehen gleich neben einander / oder seyen sunsten etwas weiters von einander gescheiden / so müssen sie mit dem daumen vnd dem andern finger gezogen werden / Damit wann vil leicht etwann ein eingiger Buchstab hernach folgete / wellicher mit dem zeiger geschlagen werden müste / der selbst zeiger (weil er im vorigen griff auch gewesen) nit zweymal auff ein andern gebraucht werde. Dann solliches jm Lauten schlagen verbotten / so vil den zeiger betrifft. Mit dem daumen aber hats einandern weg / der in etlichen schlägt / nach dem die Mensur beschaffen / wol zwey mahl nach einander kan gebraucht werden.

Sollen aber drey Seiten geschlagen werden / so muß solliches mit dem daumen / zeiger vnd mittlern finger geschehen / Dier werden mit dem daumen / vnd drey volgend i finger geschlagen.

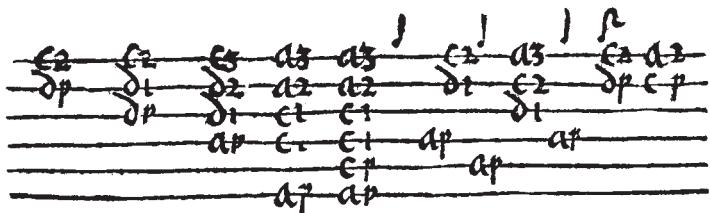
EXCEPTIO.

Die obgesetzte Regel von zweyen oder dreyen seitens mit dem daumen vnnnd andern fingern zuschlagen / fehlet / wann im Basso ein eingiger Buchstab allein steht / vnnnd aber im folgenden griff zwei / oder auch drey andere stimmen gerach darauff folgeten / sie seyen entweder auff de zwey vndersten Choren / oder aber auff andern Choren (so dem Bass näher wegen) verzeichnet / dann in dissem fall muß zwar der forgehende Bass mit dem daumen / die obgesagte Buchstaben aber im folgenden griff mit dem zeiger vnnnd mittlern finger / ja auch bis weilen (nemlich wann mehr als zwen Buchstaben zu schlagen sein) gar mit alle dreyen fingern / ohn zu chün des daumens / geschlagen werden / welliches gleich wol also gehalten wird / so fern die zween folgende griffe einerley Mensur weren / in widerwerteig fal aber / da sie einerley Mensur waren / mag mans bey voriger Regel bewenden lassen. Mann künde weiters andere subexceptiones hin zu segen / Dierweilen aber eben durch dieselbe ein anfangender Sudiosus der Lauten belder perturbirt vnd verhindert / dann besorderet werden künde / auch vnderscheydene applicationes von vnderschidliche Mysterien in dissem stück gehalten werden: Also wollen wir die rest hier von / der Täglichlichen erfahrung vnd Experiens befohlen sein lassen.



Wie

Wie were jm aber nun zu chun/wann ein griff nit nur allein zwen/drey / oder Vier/wie die forgebende/sondern ewann fünff oder sechs Buchstaben in sich hetten? Mit welchen singern müssen solliche Buchstaben geschlagen werden? Antwort: der Bass mit dem daumen/vnd die drey vndersten oder zärcere Seiten müssen mit den drey anderen singern berühret vnd angezogen werden/eben nach der weis vnd ordnung/wie oben beschrieben: Allein dieses ist hie zu mercken / dies weil der kleinste finger der rechten hand auff der Lauten alzeit steiff muß stehen bleissen: So müssen beide/der daum vnd der zeiger/ein jetwederer in sonderheit zmeier finger officium oder ampe vertreten: Als zum exempel/da sich begeben würde/das die unterste vier Chor zu gleich mit dem sechsten müssen geschlagen werden / in solliche fal muß mit dem zeiger/ nit nur allein der dritt/sondeen auch der Vier c Chorus zugleich geschlagen werden / der Bass aber oder sechste Chor mit dem daumen Da nun gar sechs Chori zugleich angezogen werden müssten/ welches auch bisweilen pflegt zu geschehen/als daß so müsse der daum nit nur allein den sechsten / sondern auch den fünffen Chor zu gleich ziehen/ vnd also zweyer finger ampe vertreten, wie in folgenden Exemplen zusehen.



Die weil man aber alhie zu reden worden ist/von sechs Choris/so bisweilen anfein mahl zu gleich geschlagen werden/So kan ich nit vnderlassen/auch dieses von etlichen/so des Lautenschlagens schon wol erfahren sein/zumelden / Nemlich was gestalte dieselbige nur mit dem zeiger allein alle Seiten zu gleich in einer streich artig wissen zu durchlaussen. Wan nun dasselbig nit gar zu offe/sondern mit beschedenheit geschicht/So wolle ichs auch in meine præceptis durchaus nit verbotten haben.

Von dennen Buchstaben/welliche für sich allein außerhalb ganzer griff gesetzt werden/vnd mit wellichen singern der hand ein jetwederer geschlagen werden sol.

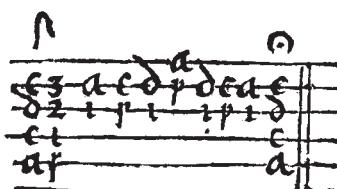
Damit du aber auch wissen kündest/mit wellichen singern der rechte hand/ die Buchstaben / so gar allein außerhalb der ganzen griffen/von wellichen bis dahero gehandlet worden)geschrieben stehen/müssen geschlagen werden: So sollstu wissen/das solliche mehrtheils an der Mensuren/so über die Buchstaben gesetzte werden gelegen ist. Nun haes aber mit den Mensuren diese meinung / das sacer etliche gar ohn alle Puncten über die Buchstaben geschrieben werden, etliche aber hinder sich ein punctum stehen haben / vnd dieweilen auf solicher Punctuation/nach dem sie gebraucht/oder gar auf gelassen wirdt/ auch sonderebare art der Application entstehen: Also dencke mich auch rachsam/von einer jetweder in sonderheit zu handlen/damit der gang handel desto leichtlicher künde verstanden werden.

Von

**Von der rechten hand applicacion/so in denen buchstabens/welliche außhalb ganger griff gesetzt werden/auf
vnpunctirter mensur entstehet.**

Erste Regel.

So offt ein einglicher Buchstab allein eben dieselbe Mensur über sich gesetzet hat, welliche der griff hat; so gerath vor ihme hergehet / so muß er mit dem zeiger/vnd nit mit dem daumen geschlagen werden/der nachst folgende aber/ mit dem daumen/vnd so wider einander darauff folgee/aktermahl mit dem zeiger. Vnd wird diese ordnung/mit dem daumen und zeiger zuschlagen/für sind für also gehalten/so lang du auf einer Mensur beharrest/ nemlich / das in anfang einer jetwedeten vnpunctirter Mensur es seye gleich in einem ganzen griff/ oder aber in einem einglichen Buchstabem/ (dann solliches eben so wol / gar offe pfläge zugeschen) alle mahl der daum / herhaer der zeiger / vnd so fort an/ einer vmb den andern gebraucht werde / bis das entlich die forige Mensur gesendert/vnd eine Neuwe angehebt wirdt, in wellicher verenderung sonderlich zu mercken/das alle mahl der letzte Buchstab der vorgehenden Mensur mit dem zeiger/ hergegen aber / der Neuen angehenden Mensur erster buchstab/ alle mahl mit dem daumen geschlagen wirdt. Vnd das in solicher vnpunctirter Mensur / da die Mensur nit wirt geenderet/nimmer mehr zwei noten nach einander mit dem daumen/oder auch mit dem zeiger geschlagen werden. Summa/ der anfang eines/jetwederen stucks oder jetwederen Mensur/muß alle mahl mit dem daumen/als dem stercksten finger geschehen/der folgende Buchstab aber/ wosfern jret ecliche beysamen stehen / mit dem zeiger/vnd so fort einer vmb den andern/bis das die Mensur genuglich wirt geenderet / welches ende alle mahl auff den zeiger falle/ich sage: der anfang einer jetwederen Mensur solle allemahl mit dem daumen gemacht werden / wosfern anders der anfang eines ganzen Texes anfang seye/dan bisweilen ein passomezo/gagliard/Courant oder der gleichen Tanz nur von einem halben Tepte wirt angefangen / in weichem fall / zwar nit alle mahl/sondern nur bisweilen allein der erste Buchstab mit dem zeiger angehebt wirt / vnd das damit gleichwohl das end/des halben angehebten Texes auch auff den zeiger falle/welches/(wie oben gemele) allemahl geschehen solle.



Die ander Regel/melche in dem fall gehalten merden muß /
da der ander Buchstab mit dem vorgehenden nit einerley mensur were/vnd
das in solcher Mensur/so hinder sich gar kein punc hat.

Wann ein ganzer Tact angehebt wird/ es seye gleich von einem ganzen griff/ oder allein von einem cingigen buchstaben, vnd aber der nechstfolgende buch stab vbersich eine andere oder neue Mensur verzeichnet hat so muß derselb eben so wol, als der erst mit dem Daumen werden angefangen Dann so oft ein neue Mensur/ so oft muß auch der Daum gebraucht werden. Welche Regel man insonderheit mercken soll.

Exempel wirstu zu gleich vnder folgender dritten Regel schen.

Bon der Punctirten Mersur.

Mit welchen fingern der rechten Hand ein jedweder Buchstab
geschlagen werden muß.

Was nun diese puncturte Mensur betreffen thut, so ist anfentlich zu wissen,
das ein jedweder punct (so vil den Tact oder mensur betriffe) so vil vermag,
als eben die helfste der Noten, so gleich vor dem punct her gebet. Ist dieselbe no-
ta eine ganze Nota, so vermag der volgent punct ein halbe, ist sie ein halbe no-
ta, so vermag der volgende punct ein viertheil, ist sie ein viertheil, so vermag der
volgende punct ein achtheil, vnd so fortan. Weiters aber ist auch dieses zu mer-
cken, was die Nota, so aller nechst auff den punct folget, vermag, dann entwe-
der dieselbe eben so vil vermag, als das punctum selbst, das ist die helfste der vor-
gehenden noten, oder aber sie vermag weniger, als zum Exempel: Die vor-
gehende nota vermag einen ganzen Tact, so vermag der nechstfolgende punct
nothwendig einen halben Tact. Nun folget aber nach dem punct eine nota, wel-
che nur einen halben Tact sondern allein ein viertheil, oder gar ein achtheil eines
Tacts vermöchte. Auf disem vnderscheid entspringen zwei folgende Regel, neme-
lich die dritte vnd vierte.

Die dritte Regel.

Wo fern in einer punctirten Mensur die Nota / so gleich auff den punct folget/ eben so vil am Tact vermöchte/ als der punct selbst, das ist die helfste der vorgehenden noten: So muß auch nochwendig die nota / so auff das puncum folget/ mit dem zeiger/vnd nie mit dem Daumen geschlagen werden. Exempel:

Was ist aber die Ursach dieser Regel?

— Antwort: Eben diese: Dieweil das pun-

—ctum, nach Regel der Music, so vil ver-
men, als die halffte ihrer vorzehendern.

—nag/als die heifte ihret vorgehenden no-
—zen/daher auch erfolglos/das die Note / so

gleich außen punc folget / eben mit dems

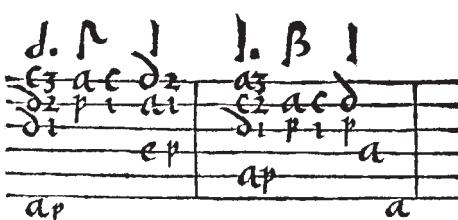
selben finger geschlagen werden muß/damit sie geschlagen worden were/wann an stat des puncs ein Nota gestanden were. Als im gesetzten Exempel ist der erst schlag gezeichnet mit einer mensur/so da vermag ein achteil eines gangen Tacts/wann nun an stadt des puncs/ein andere Nota stünde/so vermöchte sie ja nie mehr/als die helfsze ihrer vorgehenden Noten/Würste also nothwendig/die-

Digitized by Google

weil eben bey ihr eine neue Mensur anfange; auch mit dem Daumen geschlagen werden/vnd folgends das e/ so hernach folget/mit dem zeiger/dieweil es eben so vil gilt/als das punctum selbst/wie in vorigen Regeln ist erkläre worden.

Die vierde Regel.

Folget die vierde Regel. Wofern in einer punctirten Mensur/die nota/so gleich auffn punct folget/weniger vermöchte/als die helfree der vorgehenden noten/nemlich entweder ein viertheil oder ein achttheil/so solle sie mit dem daumen/vnd nit mit dem zeiger geschlagen werden. Exempel:



Was ist nun die vrsach diser I V. Regel?

Antwort. Eben dieselbe so in vorgehender dritten Regel vermeldt worden. Dann wie in beigesetztem Exempel zusehen/dieweil der erst griff vbersich hat die Mensur eines halben Tacts: So muß notwendig das folgen-

de punctum oder die nota/so an dessen statt stehen möchte/die helfree vorgehender noten/das ist ein vierteil eines Tacts vermögen / vnd also auch mit dem daumen geschlagen werden/wo fern anders an statt des puncts ein nota gesetzt worden were. Nun fangt aber nachtsfolgende a abermahl von einer neuen Mensur an/nemlich von einem achtteil / vnd muß also per consequens dieselbe auch mit dem daumen geschlagen werden.

Kurzer begriff der vier vorgehenden Regeln.

Wofern etliche vil buchstaben eyner ley Mensur/nach einandern stehen: so solle man mit dem daumen anheben/darauff soll alsbald der zeiger folgen/hernach wider der daum/vnd also volgends/bis das ein andere Mensur gesetzt wirt/die solle abermahl mit dem daumen angehebt werden. Diese Regel/wofern sie anders recht/wie oben gemele/verstanden wirt/gilt so wol in punctirter/als un-punctirter mensuren/doch also/das alle mahl die noten/so gleich auff die puncten folgen/der gestalt sollen geschlagen werden/als sie geschlagen würden/wan an der puncten stätt andere warhaftige noten(nemlich eben derselben mensur wie die puncten) weren gestellt gewesen/wie oben weiters erklärte.

Nota.

Es hat zwar Joachim von dem Hove etliche vortreffliche Lautenbücher auf gehn lassen/darinne er auch mit vndersetzen puncten angezeigt/ mit welchen fingern der rechten Hand ein jeder seiten solle geschlagen werden/beide zu Utrecht gebrückt. Florida Musica zwar A 1601/Delicia Musica aber 1612. Wan man nun dieselbe überlauffen wolte/so wirt man sehen/das er der obangedachten art der application schier den mehrer theil sich gebraucht habe. Jedoch befindt sich/das er von derselben auch bisweilen abgewichen/so vil diese obgemeldet vier Regeln betrifft/Welches ich aber halte/das zum theil geschehen durch nachlässigkeit der Buchdrucker/als nemlich in Deliciis Musica fol. II. auff der andern seiten/ic. Item fol. 66. Dann aufrücklich an etlichen ötern zusehen/das solche errores also gleich hernach corrigirt/ vñ anders punctirt worden. Weiters wirstu finden/das er etwas abweicht in Deliciis Musica fol. 25. 61. 66. Item in seinem buch so er

so er nennen Florida Musicæ sol. 80. Da er vsliecht auch seine sonderliche vrsachen wirt gehabt haben, dann / wie oben gemeint / man gar wol durch zweyerley weg zu einem zil kan gereichen. Unserer application rationes oder vrsachen haben wir weitewig gnug deduciret / Ist jemand der sich einer andern etwan in disem oder jenem stück begert zu gebrauchen / stehet jm frey / doch sehe er zu / das ohn sicher fundament / von der / so von vilen wol ersahnen Meistern ist gebraucht vnd approbirt worden / nit liederlich abweiche.

Von den zwehen fordern Fingern / wie man sich dern / so wol im Coloriten / als eben außerhalb der Coloraturen in gemeinen schlägen vnd griffen künne gebrauchen.

Was die diminutiones oder Coloratur betrifft / so pflegt die / nach gemeiner art vnd weis / mit dem Daumen vnd zeiger zugeschehen. Nun ist aber zu mercken / das an deren stat auch nit vnsiglich / ja gar wol / die zweh fordere finger künne gebraucht werden / sonderlich / wann die Coloraturen also beschaffen / das nach einem jetwederen dritten oder fünften schlag alle mahl ein Bass darzu gesetzt wirt / wie in beygesetztem Exempel zusehen. Auf welcher application sonderlich zweh seiner vortheil entstehen. Erstlich so künbt die Coloratur der Hand vil leichtlicher an / zum andern aber / so wirt die ungebredige bewegung oder erschürzung des Arms (dern sonstens sich ihrer vil schwerlich künne enthalten) mit diser application leichtlich verhütet.

Exempel hichergehorig / siehe fol. 12.

Wofern nun aber in den diminutionibus oder Coloraturn durchaus keine Bassi mit zuschlagen einfieien / oder aber die Coloraturn gar zu geschwind ließen / als wann sie zum Exempel eine solche Mensur [♩] über sich gezeichnete seien : So halte ichs für besser / man brauchet den daumen vnd zeiger / wie auch in dem fall / wann auf dem vierten / fünften / oder sechsten Chor diminutiones für fallen würden.

Was nun hie von den zweyen fordern Fingern im Coloriten zu gebrauchen geredt worden / Solches wissen sich jrer vil / auch außerhalb der Coloraturn / gar füglich zubehelfen / in dem sie nemlich an stat des daumens vnd zeigers / die zweh fordern finger gebrauchen. Und vererret in diesem stück der mittel finger den daumen / deme er auch (so vil die stercke betrifft) am gleichsten ist.

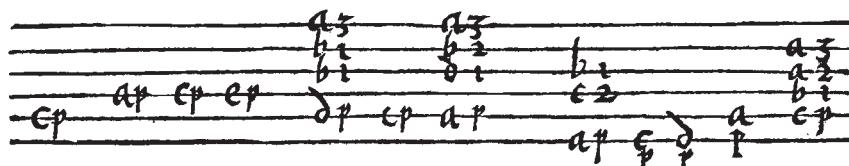
Exempel dieser applicacion kannst täglich in gemeinen Tabulaturbüchern genugsam zusehen / überkommen / in welchen die seiten / so mit dem mittlen finger geschlagen werden müssen / (es seye gleich in griffen von zweyen noten / oder aber in blossen buchstaben) mit zweh puncten (durch welche der mittel / als eben der ander finger wirt angedeutet) diejenige buchstaben aber / so mit dem zeiger geschlagen werden müssen / allein mit einem eingigen punct verzeichnet werden.

Von denen Buchstaben / so im Basso aar allein außerhalb der ganzen griffen stehn / vnd mit melchen Fingern sie müssen geschlagen werden.

Wann im Basso / nemlich im vierten / fünften / sechsten Thoro / bis auff den neündten etliche buchstaben gar allein außerhalb der griff befunden würden / und aber dieselben eine solche mensur [♩] als ist ein vtertel einer ganzen Noten

D ü vbersich

übersich gezeichnē hetzen/so müssen sie allein mit dem daumen geschlagen werden/es stehen ihrer gleich vil oder wenig bey einandern/Ja wen̄ sie schon eine solche Mensur [♩] übersich hetzen/so müssen sie gleich eben so wohl allein mit dem daumen berührt werden/wie auf folgendem Exempel zu sehe/im fall aber eine solche mensur [♩] das ist ein schreichen einer ganzen noten ob jnen stunde/alsdann so müsse solche Coloratur/wegen der geschwindigkeit/nothwendig mit dem daumen vnd kleinsten finger verricht werden,



Vom Tact vnd aehnlichen geberden des Leibes/so vnder dem Lautenschlagen gehalten vnd in acht ge- nommen werden solle.

Den Tact betreffene/wole Ich/ das alle junge ankommende Scholaten/ so fleissig jmer möglich/darauff acht nemen/insonderheit aber sich vor dē vbereilen hüten. Dañ ich dir für gewis versprechen kan/ das in disem ganzen stück oder Studio/nichts nutzlic hers sey/ als eben anfänglich sein gemach thun/vnnd mit gedult der zeit erwarten/ hergegen aber auch nichts schädlic hers/ als wann du anfänglich eilest/gleich als wann du der Mensur schon aller dings wol erfahren werest/welches doch nit möglich sein kan. Verhalben lasse dir am aller meisten angelegen sein/ alle griff/ auch buchstaben/ so zwischen den griffen hinein gesetzt werden/langsam vnd rein zu exprimieren/dann die geschwindigkeit allgemach von sich selbst nacher folget/ die reinigkeit aber nit also/es seye dann/das dich von anfang auf diese besleßigest/vnd gewöhnest.

Nun ist aber niemand so vnsinnig/der die reinigkeit mit bey weitem aller geschwindigkeit vorziehe. Eins muß ich noch hinzu segen/Tremlich/ das du vnder dem schlagen seine zierliche Geberden brauchst/sonderlich was den Kopff vnd das Gesicht betreffen thue vnd den gerechten Arm steiff vnd stätig haltest.

Zu welchem Ende dann vil ihre Arm mit einem sonderbaren band einbinden/ damit keine andere bewegung/ als in den fingern allein gespüret werde. Im gleichen muß der daum vnd finger/ wann sie im Coloriren gebraucht werden/ auch nit zu fast bewegt werden.

Von den Tremulis vnd Mordanten.

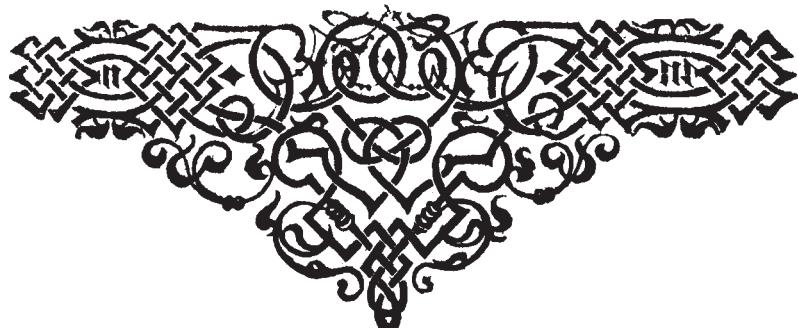
Wann von den Tremulis vnd Mordanten so leichtlich zu reden oder zu schreiben were/als leichtlich dieselbe mit der Hand gezeigt/ vnd exprimirt werden können: So wolte ich von denen auch etwas hinzusegen/Dieweiln aber solches nit sein kan/So rache ich dir/du wollest in disem stück/ andern wol gerbeten Meystern auf die Hand merken/vnd bey dinselbst/ so vñsdu jmer kanst/ dich uben. Doch mußt du dich hüten/das/indem du dem Tremulieren zu fast na chdenkest/in keine unreinigkeit gerachest. Mit den Mordanten/ (wie man sie pflege

pflegt zu nennen) hats eben dieselbe gelegenheit, dann ob sie wol schön / vnd nicht wenig darauff zu halten: So will es doch mit denselbigen nie alle mahl recht angehn, sonderlich da die Coloraturen fast zu geschwind lauffen.

Vnd souil seye nun kürzlich gesage von der art vnd weis auf der Lauten zu schlagen: Was nun aber weiter dñe für treffliche Kunst des Lautenschlagens: (so allen fürnemmen Leuchten, insonderheit aber den Gelähten / am besten ansethet) selbst betreffen thut, ist zu wissen, das man dieselbe nicht liederlich missbrauchen solle. Derohalben / wosfern du etlicher massen dieser Kunst erfahren / so schäme dich nit, da mans gebürlicher weis an dich begeren thete / dieselbe zu erzeigen, doch mit der bescheidenheit, das nach gelegenheit der vmbstend deine vnd der Kunst Reputation alle zeit in acht genommen werde.

Zum Beschluss will ich euch alle, so die Jugend in dieser Kunst unterweiset, ernstlich gebeten vnd ermahnet haben, das / wosfern ihr anders ewer Schuler nuz zu befürdern bedacht seit, nit also ohn einige rechte fundamenta zu lagern, mit ihnen fortfahret, sondern ihnen entweder diese unsere / Ewere eigene (so ihr vielleicht deren auch ecliche erfunden) oder aber etwan eines andern guten authoris instrucion vnd fundamenta ererlich zu lehnen vorhalget, darinnen sie vns derichtet vnd angeführt, dann ihr damit zugleich Ewere eigene existimation, vnd Ewerer Schuler studia nit wenig befürdern werdet, auch sie in kürzer zeit dahin bringen, da sie sonst ohn solche præcepta mit grosser müh vnd arbeit, auch grosser zeit verlust nit hetten können geführt oder gebracht werden.

Was die Transposition von der Musica auf die Lauten betreffen thut, So habe ich hieher nichts sezen wollen, in ansehen, solches zu disen geringen Elementis nit gehörig, auch man jetztzeit von andern fürnemmen Meistern so vil schöner stück, schon ganz abgesetzt findet, das für ersten andere neue von der Musica auf die Lauten zu transferiren nit nötig sein wirt. Man hat Antonium Fr. ciscum Parisiensem, Man hat Matthæi Reynmanni Psalmodiam, & Florum Musica libros duos, Adriani Densi Florilegium, loachimi von dem Houe Viri hac in arte celeberrimi, Florida & Delicias Musica. Item eiusdem loachimi Georgit. Item Leopoldi Furmanni, & simul Martelli præludia & fantasias. Emanuel, Adriani Pratum Musicum, item Thesaurum nostrum, Harmonicum, vnd was dergleichen bücher mehr sein, mit welchen sich die ankommende Scholaren wol so lang werden behelfen können, bis das sie selbst auch die Kunst auf der Musica auf die Lauten zu transferiren mit gelegenheit erlehnen können. Niemand also hiemit für lieb, vnd bleibet Gott bewohlen.





VICTORIA.

NECH greiff mein Sach an wie ich woll/
Nach rhu vnd friden einigstell/
So kan Ich doch so klug nit sein/
Das es geh nach dem willen mein/
Dann da finde Ich ein bôser Gast/
Der last mir weder rhu noch rast/
Den Neidhart man jhn nennen chut/
Der kein sach lasset bleben gut/
So ein anscheinet chut ein Glück/
So ist er da mit seinem duck
Und wehrt mit aller mache stark ab/
Das es nun keinen forgang hab/
Und sehe lieber das ihm spaden/
Als Wolfart/weide auffgeladent.
So chu ich gleich darnach nit fragen/
Laß ihm seine prummen vnd auch sagen/
Was ihm sein Neidisch Hertz gibe ein/
Dahero kriege er noch mehr pein/
Und chut ihm selb das Herz absessen/
Kuß endelich meiner doch vergessen.
Bleib also Ich Victoria/
Noch vest vnd unbeweglich da/
Und ihu den Sig behalten doch/
Ob mich der Neid schon hasset noß.

F I N I S.



TREE EDITION